

## **Antwort**

### **der Bundesregierung**

**auf die Kleine Anfrage der Abgeordneten Stephan Protschka, Peter Felser, Franziska Gminder, weiterer Abgeordneter und der Fraktion der AfD  
– Drucksache 19/24104 –**

### **Maßnahmen gegen Lebensmittelverschwendung – Bewertung der Beste-Reste-App von „Zu gut für die Tonne!“**

#### Vorbemerkung der Fragesteller

Die Beste-Reste-App von „Zu gut für die Tonne!“, einer Informationsinitiative des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft gegen das Wegwerfen von Lebensmitteln, soll dazu beitragen, dass in privaten Haushalten übriggebliebene Lebensmittel zu „Restegerichten“ verarbeitet und konsumiert werden (vgl. <https://www.zugutfuerdietonne.de/beste-reste/die-beste-reste-app/>). Die Rezepte in der App stammen von Sterneköchen, prominenten Kochpaten wie Sarah Wiener, Johann Lafer, Daniel Brühl sowie Hobby-Köchen (ebd.). Seit 2012 können Verbraucher diese App kostenfrei auf ihre Smartphones und Tablets herunterladen (vgl. <https://www.agrarheute.com/land-leben/voller-erfolg-beste-reste-app-landwirtschaftsministeriums-512828>). Die Beste-Reste-App ist u. a. bei Google Play erhältlich, wo sie insgesamt nicht gut abschneidet und in vielen Bewertungen kritisiert wird (vgl. <https://play.google.com/store/apps/details?id=com.bmelv.zgt&hl=de>).

1. Wie viele Gelder sind seit Beginn der 19. Legislaturperiode in die Beste-Reste-App von „Zu gut für die Tonne!“ (<https://www.zugutfuerdietonne.de/beste-reste/die-beste-reste-app/>) geflossen, und aus welchen Haushaltstiteln stammten diese Ausgaben?

Die Beste-Reste-App von Zu gut für die Tonne! wird aus dem Haushaltstitel „Information der Verbraucherinnen und Verbraucher“, Kapitel 1002 Titel 684 04, finanziert. In der 19. Legislaturperiode wurden bisher Mittel in Höhe von 7.700 Euro aufgewendet.

2. Wie viele Gelder sind nach Kenntnis der Bundesregierung in die Erstellung der App bis zur Marktreife geflossen?

Bis zur Marktreife im November 2012 entstanden Kosten in Höhe von 45.147,50 Euro.

3. Flossen Gelder an die beteiligten Sterneköche sowie an die genannten Kochpaten für die Verwendung derer Rezepte in dieser App, und wenn ja, wie viele, und in welchem Zeitraum (bitte nach Sternekoch oder Kochpaten und Anzahl der für die App bereitgestellten Rezepte aufschlüsseln)?

Waren die genannten Akteure an weiteren Tätigkeiten als nur der Erstellung der Rezepte beteiligt, und wenn ja, an welchen?

Die Sterneköche und Kochpaten beteiligten sich unentgeltlich an der Bereitstellung von Rezepten.

4. Wurden für der Erstellung der App Ernährungsberater hinzugezogen, und wenn nein, aus welchen Gründen?

Ziel der App ist es, Tipps und Anleitungen zum Verarbeiten von Lebensmittel- und Speiseresten im privaten Haushalt zu geben.

Die App stellt die (Reste-)Verwertung in den Mittelpunkt. Ernährungsberater wurden daher nicht hinzugezogen. Die bei der Erstellung verwendeten Rezepte wurden von Köchen verfasst.

5. Von wie vielen Verbrauchern wurde nach Kenntnis der Bundesregierung die Beste-Reste-App bereits heruntergeladen?

Für IOS/App Store gibt es im Zeitraum 1. April 2015 bis 13. November 2020 44.225 Installationen (Hinweis: Frühestes auswählbares Datum im App-Store; Installationen bezieht nur Daten von Benutzern ein, die zugestimmt haben, App-Entwicklern ihre Diagnose- und Nutzungsinformationen zur Verfügung zu stellen. Bis zum Ende des Erhebungszeitraums haben 19 Prozent aller Benutzer, die Zu gut für die Tonne! installiert haben, zugestimmt, ihre Daten zur Verfügung zu stellen.).

Für Andoid/Play Store gibt es seit Veröffentlichung der App 527.000 Installationen.

6. Wie viele Verbraucher haben sich bereits aktiv an der Beste-Reste-App beteiligt und Rezeptvorschläge für diese App hinzugefügt (bitte nach Jahren aufschlüsseln)?

Die Beste Reste-App stellt 639 Rezepte (Stand: 9. November 2020) zur Verfügung, die alle von Verbraucherinnen und Verbraucher hinzugefügt wurden. Eine Übersicht nach Jahren zeigt folgende Tabelle:

2012	142
2013	78
2014	89
2015	52
2016	9
2017	65
2018	192
2019	12

Seit dem Relaunch der Webseite 2020 ist die Synchronisierung zwischen Webseite und App nicht mehr möglich, sodass keine neuen Rezepte eingestellt wer-

den können. Die App wird derzeit neu konzipiert sowie technisch aktualisiert und verbessert.

7. Konnte die App nach Kenntnis der Bundesregierung bereits erste Erfolge im Bereich der Eindämmung der Lebensmittelverschwendung erzielen, und wenn ja, wie wurden diese gemessen?

Die Messung des Beitrags einer Einzelmaßnahme, wie die Beste Reste App auf die Reduzierung von Lebensmittelabfällen in privaten Haushalten ist aufgrund der Natur der Sache (Nutzerinnen und Nutzer sind unbekannt)nicht möglich.

8. Plant die Bundesregierung eine Optimierung der Beste-Reste-App, so dass beispielsweise Allergene oder die BE-Angaben für Diabetiker bei der Rezeptsuche berücksichtigt werden, und wenn nein, wieso nicht?
9. Plant die Bundesregierung eine Optimierung der Beste-Reste-App dahingehend, dass den Rezepten Kalorienangaben zugeordnet werden, sodass Konsumenten sich neben dem Einsparen von Lebensmittelabfällen bewusst mit den Rezepten ernähren können, und wenn nein, wieso nicht?

Die Fragen 8 und 9 werden aufgrund des Sachzusammenhangs gemeinsam beantwortet.

Das Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) lässt derzeit die App neu konzipieren. Der Fokus der Beste Reste-App wird weiterhin auf der Verwertung von Lebensmittel- und Speiseresten in privaten Haushalten liegen. Die App enthält Anregungen, bereits im Haushalt vorhandene Reste zu verarbeiten oder haltbar zu machen. Eine Erweiterung um Funktionen wie Kalorienangaben, Allergene oder Angaben für Diabetikerinnen und Diabetiker sind nicht geplant.

10. Welche Schlussfolgerung für ihr eigenes Handeln zieht die Bundesregierung aus den negativen Bewertungen der Beste-Reste-App im App Store und bei Google Play (vgl. <https://play.google.com/store/apps/details?id=com.bmelv.zgt&hl=de>)?  
Werden die Kritiken bei der Überarbeitung der App berücksichtigt, und wenn ja, inwiefern?

Die Rückmeldungen der Nutzerinnen und Nutzer hinsichtlich einzelner Funktionen der Beste-Reste-App werden bei der Überarbeitung berücksichtigt.

11. Welches Institut fand heraus, dass 2019 die Bekanntheit der Kampagne „Zu gut für die Tonne!“ bei knapp 45 Prozent lag (Antwort der Bundesregierung zu Frage 6 der Kleinen Anfrage der Fraktion der AfD zum Ernährungspolitischen Bericht und Ernährungsreport 2020 auf Bundestagsdrucksache 19/20959)?
  - a) Wie viele Menschen wurden hierfür befragt?
  - b) Ist diese Studie öffentlich zugänglich, und wenn ja, wo?

Die Fragen 11 bis 11b werden gemeinsam beantwortet.

Die Gesellschaft für Konsumforschung (GfK) wurde im Jahr 2019 durch das BMEL beauftragt, eine repräsentative Verbraucherumfrage zur Bekanntheit von Zu gut für die Tonne! durchzuführen. Die repräsentative Stichprobe umfasste

1.000 Verbraucherinnen und Verbraucher. Die Umfrage ist nicht öffentlich zugänglich. Die Ergebnisse dienen der internen Evaluierung.